

Predigt zum Osterfest

Kanzelgruß:	Gnade sei mit uns und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.
Gemeinde:	Amen.

Zur Predigt hören wir den Bericht von der Auferstehung Jesu aus dem Evangelium nach Matthäus - dort im 28. Kapitel:

- 1 Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria von Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen.**
- 2 Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf.**
- 3 Seine Gestalt war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee.**
- 4 Die Wachen aber erschraaken aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot.**
- 5 Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht.**
- 6 Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht die Stätte, wo er gelegen hat;**
- 7 und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern, dass er auferstanden ist von den Toten. Und siehe, er wird vor euch hingehen nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt.**
- 8 Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen.**
- 9 Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid begrüßt! Und sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder.**
- 10 Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen: dort werden sie mich sehen.**

Wir beten: Gott, Vater im Himmel, du hast versprochen, dass dein Wort nicht leer zu dir

zurückkehrt, sondern tut, wozu du es gesandt hast. Wir nehmen dich jetzt beim Wort. Mach' dein Versprechen wahr! Mach es wahr überall dort, wo heute dein Wort laut wird. Mach es wahr jetzt auch hier bei uns und lass dein Wort an uns die Früchte tragen, die nach deinem Willen sind. Das bitten wir durch Jesus Christus, unsern Herrn.

Gemeinde:Amen.

Liebe Gemeinde!

"Was sich überhaupt sagen lässt, lässt sich klar sagen; und wovon man nicht reden kann, darüber muss man schweigen." Dieser Satz stammt von dem Philosophen Ludwig Wittgenstein. "Wovon man nicht reden kann, darüber muss man schweigen." Wittgenstein hat sich an seine Erkenntnis gehalten und danach gelebt, so gelebt, dass man ihm anmerken konnte: Da ist noch mehr als das, was er sagt. Neben dem, was er sagt, ist da noch etwas, was das Leben dieses Mannes prägt. Aber was es war, darüber hat er, weil er es wohl nicht klar hätte sagen können, nie geredet.

Und das ist ja wohl auch so: Es gibt Erfahrungen, die lassen sich kaum in Worte fassen. Wer davon zu reden versucht, stockt oft mehr, als dass er sinnvolle Sätze sagt. Und doch probieren wir es immer wieder. Suchen nach Vergleichen, nach Bildern, machen immer neue Anläufe, um zu beschreiben, was unser Herz berührt und erfüllt. Wir wollen - und wenn es auch schwer ist und manchmal so aussieht, als wäre es unmöglich - wir wollen andere teilhaben lassen an dem, was uns bewegt, an unserem Schmerz, an unserer Verzweiflung, an unserer Freude, weil wir sonst zerplatzen müssten, wenn wir nicht davon abgeben könnten.

Genau so ist es mit der Nachricht von Ostern auch: Die ersten Christen haben immer wieder neue Anläufe gemacht, davon zu erzählen, eine Erfahrung weiterzugeben, für die die menschlichen Wörter eigentlich ungeeignet sind.

Daran, wie der Evangelist Matthäus die Ostererfahrung beschreibt, da merkt man: Da erzählt einer, der sich freut, der sich so freut, dass diese Freude sein Leben verändert. Wer sich so freut, der kann gar nicht anders, als seine Freude weiterzugeben.. Das war damals nicht anders als heute. Darum wurde die Ostergeschichte aufgeschrieben, darum wird sie heute in unserem Gottesdienst vorgelesen.

Aber wir merken auch: So sehr Matthäus erzählt von Erdbeben, glänzendem Engel, totenstarrten Wachen, so sehr er damit versucht, uns anschaulich zu machen, was passiert ist - gerade das Wichtigste, das erzählt er nicht, weil es sich vielleicht wirklich dem Erzählen entzieht.

Es ist wie bei einem Rad: Da sind Radkranz und Speichen, aber an der wichtigsten Stelle, da wo die Achse eingeschoben wird, da ist ein Loch. Und doch laufen die Speichen alle darauf zu. Was Matthäus erzählt läuft alles auf die Botschaft zu, die der Grund für seine Freude ist: Gott hat Jesus, der am Kreuz starb, auferweckt! Jesus. lebt, denn er redet. Er geht uns voraus, nach Galiläa zuerst und dann bis an die Enden der Erde: Alle Menschen sollen von dieser Freude hören und ihren Grund erfahren: Jesus, der tot war, redet.

Wir haben einander eben zugesungen: "Halleluja. Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja." In diesem Gruß spiegelt sich diese Freude ja schon ein wenig wieder. Und dann hören wir von dieser Freude, von dieser Freude damals. Aber es bleibt doch die Frage, wie die Freude der Osterzeugen von damals, wie die Freude des Matthäus, wie die große Freude der Frauen, die dem zu uns kommen kann, wie sie unsere Freude werden kann.

Verblüffenderweise beginnt der Weg zu dieser Freude mit einem deutlichen "Nein". Da gehen drei Frauen zum Grab Jesu. Wir kennen solche Wege zum Friedhof, zu den Gräbern. Und die Gründe, warum heute jemand zu einem Grab geht, sind nicht anders als damals: Andenken an einen Menschen, der einem nahe gewesen ist, eigene Trauer und Schmerz. Damit setzt diese Geschichte mitten bei dem ein, was wir kennen, bei unserer Wirklichkeit. Und das ist die Wirklichkeit, in der wir machtlos an Gräbern stehen, gegen den Tod letztlich nichts machen können.

Und was bleibt, wenn wir einen zu Grabe getragen haben? Was bleibt? Trauer und langsam verlassende Erinnerung.

Aber hier, im Bericht des Matthäus, werden die Dinge anders. Da gibt es auf einmal dieses verblüffende "Nein" zu hören: "Nein, Jesus ist nicht hier, nicht bei den Toten." Der Weg der liebevollen Erinnerung, der führt nicht zu Jesus. Jesus ist nicht in der Vergangenheit. Aber wo ist er dann? Dieses „Nein“ ist der Hintergrund für ein neues „Ja“.

Und das heißt: Jesus ist auferweckt. Vielleicht enttäuscht diese Antwort erst einmal. Denn das ist doch so eine altvertraute Nachricht, eine Nachricht, die uns kaum noch aufhorchen lässt. Sie ist uns so vertraut, dass wir darüber hinweghören und den Inhalt der Nachricht kaum noch wahrnehmen.

Und wieder heißt es: „Nein!“ "Nein, Jesus ist nicht hier, nicht bei den Toten." Jesus ist nicht verschwunden hinein in ein religiöses Hintergrundrauschen dieser Welt, das zwar das Leben irgendwie mitprägt, aber kaum je zu Bewusstsein kommt. Aber wo ist er dann? Dieses „Nein“ ist der Hintergrund für ein neues „Ja“.

Und da, wo dieses „Ja“ uns erreicht, wo das "Jesus ist auferweckt", keine selbstverständliche Nachricht mehr ist, da hilft uns der Bericht des Matthäus weiter. Denn hier können wir entdecken, was das heißt: Jesus ist auferstanden.

Es heißt: Das undurchdringliche Schweigen des Todes ist durchbrochen. Jesus, der tot war, der redet. Jesus, den ihr hinter euch gelassen hattet, der Vergangenheit für euch geworden war, der ist auf einmal vor euch, ist euch voraus, zeigt neue Wege. Der Weg auf ihn zu ist der Weg, den nicht im Tod endet, sondern hindurchgeht. Deshalb: fürchtet euch nicht.

Das heißt Auferstehung Jesu, dass er nicht irgendwo hinter uns in der Vergangenheit ist, aufbewahrt allenfalls in den Herzen seiner Anhänger, eingeschlossen auch in die Geschichten dieses dicken Buches, nein, er ist uns voraus, und unser Weg geht vorwärts auf ihn zu.

Dieser Weg ist spannend bis zum Schluss. Das haben die Frauen gemerkt, als sie sich vom Grab auf den Weg gemacht haben. Das haben die Jünger gemerkt. Das entdecken Menschen bis heute. Denn immer wieder geschieht es, dass auf einmal Jesus auf diesem Weg steht und uns anredet. Ja, wenn er aus der Vergangenheit käme, aus den Tiefen der Erinnerung: es wäre vorhersagbar, wo er erscheint. Aber er kommt uns von vorn entgegen, plötzlich ist er da und redet uns an. Der, der tot war, redet uns an: "Fürchtet euch nicht."

Es ist wohl nicht ohne Grund, dass Matthäus hier Worte aus der Liturgie nimmt. "Sie traten herzu und fielen vor ihm nieder". Als würden sie Gottesdienst feiern. Ja vielleicht ist das sogar wirklich Gottesdienst: Wenn wir auf dem Weg, auf den Jesus uns gesetzt hat, ihm begegnen, niederfallen und ihn anbeten.

Dazu braucht es keine Kirchen, keine Gewänder, keine Orgel. Aber für den Weg zu diesem Gottesdienst braucht es eine Landkarte. Geht nach Galiläa, sagen in unserer

Geschichte der Engel und auch Jesus. Geht nach Galiläa! Und die Jünger wussten: Galiläa, das heißt zurück zum Anfang. Zurück zu dem, was wir an Jesus gesehen haben. Zurück zu dem, was er uns gelehrt hat. Zurück zu dem, was er für uns getan hat. Hier, (die Bibel) das ist unsere Wegbeschreibung. Und das Versprechen Jesu steht: Auf dem Weg damit wird er uns immer wieder mit seinem Gruß entgegentreten, sein "Friede sei mit euch" zusprechen. In Galiläa tritt er uns entgegen. Und dieses Galiläa liegt nicht irgendwo im Atlas. Es liegt auf der Landkarte unsres Lebens da, wo - und sei es unvermutet - das Wort des Herrn uns erreicht. Vielleicht da, wo das Wort eines Kollegen auf einmal ein Wort, eine Tat Jesu in dir wachruft, und du entdeckst: Er ist hier. Ich bin nicht allein. Vielleicht da, wo wir, einen von uns beerdigen und Jesus uns auf einmal anredet: Du siehst hier nichts als Schweigen. Sieh her! Hör zu! Gott hat das Schweigen des Todes durchbrochen. Ich führe dich weiter, damit das Schweigen dich nicht gefangen nehmen kann. Komm nur auf mich zu, das ist dein Weg zum Leben.

Jesus der tot war, redet. Und wenn er uns so anredet, dann geschieht es, dass hier einem und da einer ein Stein vom Herzen fällt und dass sie darum sagen können: „Jesus, gut dass du da bist, gut, dich vor mir und bei mir zu wissen, immer und überall.“ Amen.

Wir beten: Voll Freude und Erstaunen rufen wir dich an, Herr Jesus Christus, der du wahrhaftig auferstanden und der Erste geworden bist von denen, die da schlafen. Wir danken dir für deinen Sieg über den Tod. Du hast der Todesangst und der Vergänglichkeit ein Ende gesetzt und uns zum neuen Leben befreit. Verbreite, lieber Herr Jesus Christus, diese Osterbotschaft in der ganzen Welt, damit alle einstimmen in den Jubel über das zurückgewonnene Leben. Denn nur an Ostern finden wir den wahren Grund zur Freude und den Zugang zur Rettung aus dem Tod. Du hast, Herr Jesus Christus, durch deine Auferstehung die Gesetze der Natur außer Kraft gesetzt. Wir wissen nun, dass für den Glaubenden nicht mehr Werden und Vergehen gilt, sondern Hoffen und Verwandeltwerden, um in Ewigkeit zu leben. Begleite uns mit dem Osterglanz deiner Auferstehung durch diese Zeit und durch den Tod, damit wir das neue Leben nicht verfehlen und dich allezeit als den

auferstandenen und lebendigen Herrn fröhlich bezeugen. Amen.
(KlausSteinweg „Betende Gemeinde“ Konstanz 1991)

Kanzelsegen:	Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Gemeinde:	Amen.

Liedvorschläge

Mit Freuden zart	ELKG 81
Auf, auf, mein Herz, mit Freunden	ELKG 86
Halleluja, Jesus lebt	ELKG 438
In dem Herren freuet euch	ELKG 526

Verfasser: P. Bernd Reitmayer
Gahlensche Str. 150
44809 Bochum
Tel.: 02 34 / 52 04 90
Fax: 02 34 / 52 01 90
E-Mail: reitmayer@selk.de